

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

227 (30.9.1920)

Seite 6
 Kartoffeln
 20.)
 Tannmacherei
 zuchtigung
 der Pflanzung
 und 6. Juli
 607 u. 708,
 § 6 der
 Kartoffel-
 Gesetzgebung
 die
 Vermittlung
 (Vermittlung-
 forschung) zu
 tragen.
 g die bei dem
 G. m. b. H.
 richtete „Ge-
 seltschaft“
 den Kartoffel-
 nach den Be-
 durchzuführen,
 und von Kartoffel-
 Geschäftsstelle
 abgetrennt
 wird nur zu
 enschaften und
 ist zu
 die Kartoffel-
 preis eingeholt
 t verkehrsmittel
 (verleichte-
 richtsordnung).

Volkstreu

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Blögen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M. ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einlegeempl. 25 S. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die Restamezelle 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 11 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Brüsseler Finanz-Konferenz Fünf Kommissionen

Brüssel, 29. Sept. Der Berichterstatter des Pariser „Recht Journal“ meldet, daß in Brüssel fünf Kommissionen gebildet werden sollen, die sich beschäftigen sollen 1. mit der Begleichung der Finanzbilanz, 2. mit der Währungsfrage, 3. mit den Mitteln zur Verminderung der Ausgaben, 4. mit internationalen Anleihen und Krediten, 5. mit Mitteln zur Erleichterung des internationalen Handels.

Englische Auffassungen über die Finanzregelung und die Sozialisierung

Brüssel, 29. Sept. (Havas-Neuter). Auf der Finanzkonferenz stellte der Engländer Brand, Vizepräsident der Konferenz, als Grundbesitz auf, daß der Reichtum eines Landes vor dem seiner Regierung den Vorrang haben müsse. Der Stand der öffentlichen Finanzen habe keinen Wert, wenn die Lage jedes einzelnen zu wünschen übrig lasse. Der Krieg habe einen Umbruch in der Lage jedes einzelnen und eine Revolutionierung aller Kapitalien bewirkt. Vor allem sei es also wichtig, die Lage wieder herzustellen. Brand rät den Regierungen, sich allen sozialen Kräften zu widersetzen, die wie z. B. die Sozialisierung die Lage zu verschlimmern könnten. Der Redner wünscht im Interesse der europäischen Finanzen auch die möglichst straff erfolgende Aufhebung aller Beschränkungen der Handelsbeziehungen zwischen den Nationen. Im Laufe seiner Rede gab Brand die bemerkenswerte Erklärung ab, daß die Regierungen aller Kriegführender gemeinen großen Länder eine Lösung des Problems ihrer auswärtigen Schuld suchen könnten, wobei die Wiederherstellung der Kriegsschäden unter diesem Gesichtspunkt einen integrierenden Bestandteil der auswärtigen Schuld Deutschlands und Österreichs bildet. Brand rät, daß kein Land die Kapitalksteuer durchzuführen habe, obwohl die Frage überall aufgeworfen worden sei. Lord Chalmers sprach die Darlegungen Brand's und betonte, das wichtigste Heilmittel für die gegenwärtige Lage sei die Verringerung der Ausgaben insbesondere für die Rüstungen.

Amerikanische Vorschläge zugunsten Deutschlands

Der amerikanische Delegierte auf der Finanzkonferenz in Brüssel wurde, nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, von seiner Regierung beauftragt, die Entente-Delegationen von der Ansicht der amerikanischen Regierung zu überzeugen, daß die Zahlungsbilanzbedingungen, die Deutschland auferlegt wurden, wesentlich erleichtert werden sollen. Deutschland solle nach Möglichkeit durch bessere finanzielle Maßnahmen mit dem Ausland in seiner Produktion ermutigt werden. Die Lage der deutschen Währung mache es Deutschland unmöglich, die Kriegsschuld zu zahlen, es sei denn in Form von Waren. Die amerikanische Regierung empfiehlt deshalb irgend eine Art dieses Zahlungsbilanzsystems, auf Grund dessen Ganz- und Halbfabrikate als Zahlung für Rohstoffe benutzt und angenommen werden sollen. Ein solches Budget werde Deutschland handelsfähig machen, dem Ausland helfen und seine finanzielle Lage wesentlich verbessern.

Die Darlegungen der deutschen Delegation und ihre Aufnahme bei der Konferenz

Die deutsche Delegation erstattete ihren Bericht über die Wirtschaftslage und die Finanzen Deutschlands. Wir haben das Wesentliche durch Wiedergabe der deutschen Delegation in der Dienstaussage hervorgehoben. Der Bericht wurde von Herrn von Bergmann erstattet. Ueber den Eindruck der deutschen Darlegungen meldet der Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung“, er glaube sagen zu dürfen, daß die klare, nüchternen und würdige Art der Ausführungen Bergmanns auf allen Seiten einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen haben, wie man überhaupt betonen muß, daß die entfaltete Stimmung bisher der wertvollste Bestand auf dieser Konferenz ist.

Europas Not und Amerikas Stellung

Etwas im Gegensatz zu manchen optimistischen Urteilen über Amerikas Stellung zur europäischen Notlage liegt die folgende Meldung aus der Brüsseler Konferenz über die Sitzung vom 28. September: Lord Chalmers erstattete den Bericht über die finanzielle Lage Englands. Englands finanzpolitische Stellung ist gekennzeichnet durch ein festes, hohes Budget und durch eine strenge Steuerpolitik, die die wichtigste Richtlinie für die künftige englische Finanzpolitik ist. Es sprach ein Mitglied der belgischen Delegation, Herr Lafuze. Die belgische Finanzlage ist nicht als günstig anzusprechen. Im Verlaufe der Sitzung erklärte der amerikanische Delegierte, daß er in der Konferenz einen Erfolg sehe, weil sie zum ersten Mal die ehemals gegnerischen Nationen zu einer sachlichen Beratung zusammenführte. Was die Hoffnungen Europas auf die amerikanischen Kredite angeht, so könne er wenig Aussicht auf ihre Erfüllung eröffnen, dies umso weniger, als Europa eine wesentliche Voraussetzung des amerikanischen Kapitals nicht biete, nämlich Sicherheit und Frieden. Erst dann könnte Europa auf Unterstützung rechnen.

Abstraktion im Preussenparlament

Berlin, 29. Sept. In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung, in der die Schlussabstimmung für den Gesetzentwurf betr. den Austritt aus den Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts zustande kommen sollte, verließen die Angehörigen der beiden sozialistischen Parteien vor der Abstimmung den Saal. Da infolgedessen nur 182 Mitglieder anwesend waren, stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, wobei die Abstimmung unterbleiben mußte.

Besseres Bier soll es geben

Berlin, 29. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat eine Verordnung angenommen, wodurch das Maßkontingent ohne Beeinträchtigung der Brotversorgung erhöht, die Gefahr einer besorgniserregenden Steigerung des Schnapskonsums verhindert und dem aus allen Kreisen geäußerten lebhaften Wunsch nach besserem Bier Rechnung getragen wird.

Frankreich und Bayern

Genf, 29. Sept. Der französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen hat eine Anzahl Journalisten empfangen, die ihm Fragen über verschiedene Punkte der auswärtigen Politik stellten; u. a. wurde der Ministerpräsident gefragt, welche Bedeutung die Ernennung eines französischen Gesandten in München habe. Der Ministerpräsident antwortete, die französische Regierung verfolge in München nur diplomatische und wirtschaftliche Zwecke, es liege ihr aber vollständig fern, sich in die innere Politik Bayerns und Süddeutschlands einzumischen. Er fügte hinzu, daß Frankreich keineswegs darauf ausgehe, Süddeutschland vom Deutschen Reich zu trennen.
 Wir glauben Herrn Reguies in dieser Sache nicht ein Wort.

Die belgischen Sanitätszüge

Brüssel, 29. Sept. Die Agentur Havas-Neuter meldet: Die Nachricht, daß Deutschland den für Polen bestimmten Sanitätszügen die Durchfahrt durch das deutsche Gebiet verweigert habe, hat hier großen Eindruck gemacht, namentlich auf die Finanzkonferenz. Die Belgier verneinen, daß die Züge am Abend aus Brüssel abfahren werden. Die deutschen Delegierten erwiderten, von nichts zu wissen. Der polnische Delegierte Grabski sprach sein Erstaunen darüber aus, daß Deutschland sich in Brüssel bemühende, Unterhandlungen anzuknüpfen, die durch die Taten seiner Regierung unmöglich gemacht würden.

Die Züge erfuhr am 29. dieser Meldung, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, Sanitätszüge anzunehmen. Wenn die Sanitätszüge von Belgien nicht durch das deutsche Gebiet geführt worden sind, so liegt es daran, daß für diese Züge nicht die jenseitigen Bestimmungen gelten, wie für die Nachschubzüge der Entente, die auf beidseitige Freifahrt hin angenommen werden. Für alle anderen Züge ist eine Kontrolle des Inhalts notwendig. Belgisch diese Kontrolle wird an der deutschen Grenze vorgenommen. Die Züge werden sofort befördert werden, sobald das Ergebnis der Kontrolle vorliegt.

Spaltung der italienischen Sozialdemokratie

Mailand, 29. Sept. Stefani. Die der „Avanti“ meldet, hat Ferrati in der Sitzung der Parteileitung der Sozialdemokraten die Gründe dargelegt, warum er in einigen Punkten auf dem Kongress allein gegen die große Mehrheit war. Ferrati betonte, daß eine Spaltung der Partei im ganzen Lande unabwendbar sei, um den Kommunisten die nötige Einheit und Kraft zu ihrer Aktion zu geben. Ferrati ist ebenfalls der Ansicht, daß die Partei der Spaltung entgegensteht.

Das Ergebnis der schwedischen Wahlen

Stockholm, 29. Sept. Nach dem nunmehr vorliegenden vollständigen Wahlergebnis verteilen sich künftig die 230 Sitze der Zweiten Kammer des schwedischen Reichstags wie folgt: Konservativ 71 (Gewinn 12), Großbauern 9 (Gewinn 6), Mittelbauern 20 (Gewinn 11), Sozialisten der Liberalen 47 (Verlust 15), die Rechtssozialisten 76 (Verlust 10), die Linksozialisten 7 (Verlust 4) Sitze. Bemerkenswert ist die Verdoppelung der Sitze der Bauernparteien und der Rückgang der liberalen Mandate um ein Viertel. Die Rechtssozialisten verloren 33 000, die Linksozialisten 14 000, die Liberalen 60 000 Stimmen, während die Konservativen nur einen unbedeutenden Stimmenzuwachs aufweisen können und die Bauernparteien etwa 30 000 Stimmen gewonnen. Die Linksparteien verließen noch immer über 180 Sitze gegen 100 Sitze der Rechtsparteien. Die Liberalen behielten ihre ausfallende Stellung, und eine neue liberal-sozialistische Koalition würde allein über die Mehrheit verfügen. Zweifelslos wird aber die Regierung Weating, entgegen allen parlamentarischen Regeln, jedoch unter offener Zustimmung der übrigen Parteien, wegen der Malandfrage im Amt bleiben können, wenn sie es selbst will, was der Fall zu sein scheint.

Von den russisch-polnischen Friedensverhandlungen

London, 29. Sept. „Daily Express“ meldet aus Miga: In den Friedenspräliminarien, die Joffe gestern in der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitet hat, besteht er auf der Anerkennung der litauischen und der ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgesehene Grenze wird östlich von der sogenannten Curzon-Linie verlaufen und gibt Polen einen Teil von Weißrußland, Wolhynien und die Eisenbahn Warschau-Brest-Litowsk. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenentwürfen aufgestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entscheidung der Amalthe für politische Redakteure, der Niederhaltung von Rüstungen, der Verjagung und der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Nach einer weiteren Klausel sollen die Polen den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Anwerbung von Rekruten zugunsten irgend einer Macht, die sich mit einem der vertragsschließenden Teil im Kriege befindet, nicht zulassen.
 Hierzu bemerkt das oben genannte Blatt, daß Polen durch diese Bedingungen verdrängt werden solle, neuerdings als Basis für gegen Rußland gerichtete Operationen zu dienen.

Bolschewisten und Juwelen

Paris, 29. Sept. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London, wurden 14 Kisten mit Juwelen, die an den Sowjetgesandten in Washington gerichtet waren, von den amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmt. Die Kisten waren in einem skandinavischen Hafen an Bord gebracht worden. Eine der Kisten enthielt allein hundert Diamanten.

Bolschewistische Unruhen in Mexiko

Paris 29. Sept. Wie die „Chicago Tribune“ aus Mexiko meldet, ist es in der Stadt Mexiko zu bolschewistischen Unruhen gekommen. Bolschewistische Agitatoren haben den Nationalpalast gestürmt und von dem Balkon aus an die nach Tausenden zählende Menschenmenge Reden gehalten und das Gebäude mit roten Fahnen besetzt. Die Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. In den Reden wurde aufgefordert, die Zeitungsgedäude, in die Luft zu sprengen. Aus allen Teilen des Landes sind Truppen nach der Hauptstadt unterwegs. Die Lage wird dadurch verschärft, daß der Präsident Huerta erkrankt ist.

Tobender Wahnsinn

Der Alldeutsche Verband, die Vereinigung der an Deutschlands Unglück Hauptschuldigen, besteht noch immer und hat soeben in Frankfurt a. M. ihren 20. Verbandstag abgehalten. Die gemeingefährlichen Karren, die sich dort nicht vor den Ohren der französischen Besatzungsstruppen verammelten, brüllten ihre Revanchefriegeslüste aus ihren lauten Röhren in alle Welt hinaus. In dem Bericht der „Deutschen Zeitung“, des Verbandsorgans, wird die alldeutsche Tagung ausdrücklich Kriegsrat und Befehlsgabe genannt und damit die Kriegshetze die unterstrichen. Der Krieg und noch mehr die Kriegshetze haben Land und Volk dem Verderben überliefert; als wir stark waren, war dieses Treiben zum Kriege ein Schaden und ein Verbrechen — jetzt, wo wir vollkommen ohnmächtig sind, ist dieses Viefahren von Material für die französischen Militärs, das beinahe ausreicht, als wäre es von Paris aus bezahlt, eine für einen gesunden Menschen unverständliche Verirrtheit.
 Gefährlich werden die Alldeutschen nach den entsetzlichen Erfahrungen die das deutsche Volk hat machen müssen, innerhalb Deutschlands nicht mehr werden. Aber für das feindliche Ausland, und gerade für seine ärgsten Chauvinisten, sind die alldeutschen Kraftproben ein gesundes Fressen. Innerpolitisch dienen sie nur dazu, das deutsche Volk möglichst weit auseinander zu ziehen.

Wenn der alldeutsche Verband, der im Weltkrieg Deutschland möglichst viele Feinde auf den Hals geladen hat, sucht sich auch innerpolitisch möglichst gründlich verhasst zu machen. Um die Wette wird geschimpft auf Polen, Juden, Katholiken, Sozialdemokraten, Demokraten und Liberale; nur ein kleiner Teil der Deutschnationalen findet Gnade vor den Augen der Alldeutschen.

Die Sprache der Alldeutschen ist von einer urwüchsigen Kraft, die einen Adolf Hoffmann neidisch machen müßte. Zum Beweise, daß ein Jude nie ein Deutscher werden kann, erklärt der Hauptredner der alldeutschen Tagung, ein Ziegenbock wäre noch nicht dadurch ein Kenner edlen Wines, weil er zufällig in Kratzen auf die Welt gekommen sei. Der Pferdefall ist und bleibt nämlich das höchste alldeutsche Ideal. Wenn der alldeutsche Redner fortfuhr, die Milchkühe hätte man Deutschland genommen, die Dähen aber ihnen gelassen, so ist dies die einzige Erklärung dafür, daß der alldeutsche Verband noch besteht. Diese Sippigkeit selbst, die ihr perverser Deutschtum dadurch ausstößt, daß sie Deutschland in der ganzen Welt verhasst macht, meint mit den Lajen die Anhänger des Völkerbundes, sie behaupten, die November-Republik habe von Wilson alles abgetrotzt. Chimarika auf Dollarika. Das klingt an die weit verbreitete Lüge an, daß die Sozialdemokraten im November 1918 von Wilson einen guten Frieden erhofft hätten. Das Gegenteil ist wahr! Man braucht nur die Rede zu lesen, die Fritz Ebert am 10. November 1918 vor der ersten Vollversammlung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte gehalten hat, um zu wissen, wie ernst und wie richtig die Sozialdemokraten schon damals die weltpolitischen Aussichten der jungen Republik beurteilt haben. Aber auf eine Lüge mehr oder weniger kommt es bei den alldeutschen Reden ja nicht an.

Die Raserei dieser Alldeutschen zeigt sich am krassen in ihrer Behandlung der elsaß-lothringischen Frage. Die alldeutschen Verfechter wollen Elsaß-Lothringen mit dem Schwerte zurückerobern. Natürlich nicht mit dem eigenen Schwerte, sondern mit dem Kampf und dem Blut der Massen, die sie ins Feld schicken, damit sie dabei imwäglichen am Viertel und in Nadauberammlungen unzählige Kurras dazu schreiben können. Immerhin sehen auch die Alldeutschen ein, daß man Elsaß-Lothringen zuerst moralisch zurückerobern muß, ehe man es — ein Ereignis, das sich ein vernünftiger Mensch auf absehbare Zeit gar nicht vorstellen kann — mit dem Schwerte zurückgewinnt. Um nun die Elsaß-Lothringer für Deutschland zu gewinnen erzählen die Alldeutschen auf ihrem Verbandstag, das Land habe „wie eine mannstolle Dirne“ den Franzosen an den Hals geworfen. Obwohl diese gerühmt werden, weil sie die Arbeiter- und Soldatenräte mit einem Schlag beseitigt hätten, ist nach alldeutscher Versicherung das elsaßliche Volk in überwältigender Mehrheit jetzt gegen sie, die Juden und die — Amerikaner erbittert. Rubelnd wird verbreitet, französische Offiziere würden gelockt und in die Ill geworfen. Das ganze Land sei verdrückt, der Straßburger Münster zum Abort geworden. So hätte Deutschland die schönsten Aussichten, demnach durch die alldeutschen Heilkräfte das Elsaß zurückzugewinnen, wenn nicht Dorten, Erzberger und Hoch alle drei Semiten wären und nach den Weisungen Roms Deutschland an Frankreich verriet, welches Frankreich wiederum die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt hat. Man könnte einen Breis darauf anschießen für den Mann, der in diesem geistigen Chaos einen Rest von Logik und eine Spur von Vernunft erkennt.

Es fällt schwer, über eine solche Karlelmade ernst zu schreiben. Aber die „alarmingere Truppe“, als die sie die Alldeutschen bezeichnen, sind nichts als die Lockpökel der französischen Generäle. Keinen besseren Vorwand brauchen die Vornarr und Hoch, um nach Deutschland weiter einzumarschieren, als diese alldeutschen Lobjuchsanaren, die

den Feindkrieg befürchten. Darum ist diese Zurückhaltung nicht nur der Todfeind der deutschen Freiheit und Republik, sondern auch die größte Gefahr für die Existenz des deutschen Volkes selbst.

Sutterneid

„Von der Sutterneid“ überschreibt die reaktionäre Presse einen Bericht aus dem Hauptauschuß der preussischen Landesversammlung, in dem der Innenminister Genosse Severing feststellte, daß von 480 Landräten in Preußen ganze 42 Sozialdemokraten und 2 Unabhängige sind.

Bayern — ein reaktionärer Sammelplatz

In der Münchener Parteizentrale schildert Art und Umfang der reaktionären Freiberie in Bayern wie folgt: Der mit Hilfe monarchistischer Offiziere zum Ministerpräsidenten gewordene Herr v. Kahr prägte das Wort: Von Bayern aus werde die Erneuerung Deutschlands erfolgen.

Die Zerstörung der Ukraine

Am 21. September hat der russische Vertreter der Daily Herald seinem Blatt einen Bericht über die Verwüstungen in der Ukraine funktentelegraphisch übermittelt. Die „R. P. M.“ entnehmen diesem Bericht folgendes: Ich leiste schon von einer längeren Reise durch die Ukraine zurück, ich habe Charkow, Kiew, Simferopol, Kiew und viele kleinere Städte, die an meinem Reiseroute lagen, besucht.

Lichtenstein

Romantische Sage von Wilhelm Hauff (Fortsetzung.)

Georg unterhielt sich gerne mit ihm. Er urteilte über manche Dinge, die sonst außer dem Kreise des Landmanns liegen, klug und scharfsinnig, und mit einem so schlagenden Witz, daß er dem sonst ernsten, jungen Mann, den seine zweifelhafte Lage oft trübte, unwillkürlich ein Lächeln abdrückte.

Außerdem sind Schäden von gewaltiger Ausdehnung zu verzeichnen, zerstörtes rollendes Material, verbrannte Schuppen, geplatzte Reifen, die die Nachmittagsbesorgung der Städte gefährden. Verbrannte Häuser in den Dampfräusen der Städte — wie Kiew — fallen besonders ins Auge.

Badische Politik

Die U. S. P. auf dem Wege zum Militarismus Wie in allem, so sind auch auf kriegspolitischen Gebieten die Wege der U. S. P. wunderbar. Entstanden aus dem unbedingten Pazifismus der Kartäuser-Sozialdemokratie ist diese Partei heute die radikalste und kriegspolitischste Partei in Deutschland.

Sitzung des landständischen Ausschusses

Vorgestern trat der landständige Ausschuss im Ständehaus unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Kopf zu einer Sitzung zusammen. Anwesend waren von der sozialdemokratischen Fraktion die Abgg. Marx, Maier und Dr. Kraus, vom Zentrum die Abgg. Dr. Schöler, Dr. Scharrer und Witte mann, von der Demokratie die Abgg. Dr. Glöckner und Hrig und von den Deutschnationalen die Abgg. Dr. Payer-Karlsruhe.

Deutschnationale Selbstkritik

Der Fall des Dr. Klotz, des neuen Landesamtmittlers in Mannheim, hat es der deutschnationalen Presse angefallen. Dr. Klotz, aus der inneren Verwaltung hervorgegangen, jahrelang in ihr beschäftigt, auf dem Gebiet des sozialen Versicherungswesens jahrelang tätig und schließlich Mitglied der Oberrechnungskammer, wird als nicht geeignet für den Posten eines Landesamtmittlers erklärt und nur deswegen, weil er den Posten nicht angenommen hat, dem Amt entsetzt.

Der Landesamtmittler Dr. Klotz will, wie wir in der Mannheimer „Volkstimme“ lesen, den ihm übertragenen Posten wieder verlassen, weil er sich gesundheitlich nicht so kräftig fühlt, um dauernd die erhebliche Sorge der deutschnationalen Presse über sich ergehen zu lassen.

Zur Überwachung der Baustoffherstellung

Das Arbeitsministerium hat eine Verordnung über die Überwachung der Baustoffherstellung erlassen. Die Verordnung enthält als hauptsächlichste Neuerung die gänzliche Aufhebung des Freigabebewilligungsverfahrens für Zement.

Nach den Bestimmungen der neuen Verordnung erübrigt sich nunmehr völlig die Vorlage von Baugesuchen nebst Fragebogen und von Freigabeanträgen für Ausbesserungsarbeiten an das Landeswirtschaftsamtsamt, das künftig außer Freigabebewilligungen und Baufakultäten in beliebigen Mengen ohne Freigabebewilligung ausgeben kann.

Durch die seitherigen zur Beseitigung der Zwangsbeschaffung der Baustoffe getroffenen Maßnahmen des Arbeitsministeriums ist es möglich gewesen das Personal des Landeswirtschaftsamtsamts, welches im Juli 1920 noch 37 Köpfe betrug, mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 auf 4 Personen zu verringern.

Den folgenden Tag setzten sie ihre Kette auf dieselbe Art fort, nur kam es Georg vor, als ob sein Führer mit noch mehr Vorlicht als gestern zu Werke gehe.

„Nun, ich will es Euch jetzt sagen,“ antwortete der Bauer, „ich wollte Euch auf der Alb nicht unnötig lange machen, jetzt aber will, so Gott will, in Sicherheit. Denn im schlimmsten Fall sind wir keine vier Stunden mehr von Hardt, wo sie uns nichts mehr anhaben können.“

„In Sicherheit?“ unterbrach ihn Georg verwundert. „Der soll uns etwas antworten?“

„Ei, die Bündischen,“ erwiderte der Spielmann. „Sie streifen auf der Alb, und oft waren ihre Reiter keine tausend Schritte mehr von uns. Mir für meinen Teil wäre es nicht lieb gewesen, in ihre Hände zu fallen; denn sie sind nicht, wie Ihr wohl wisst, gar nicht grün. Und auch Euch wäre es vielleicht nicht ganz recht, gefangen vor den Herrn Truchseß geführt zu werden.“

„Gott soll mich bewahren!“ rief der Junker. „Vor den Truchseß? Lieber lasse ich mich auf der Stelle tötschlagen. Was wollen sie denn aber hier? Es ist ja hier in der Nähe keine Feinde von Wirtemberg, und du sagtest mir ja doch, sie können ungehindert durchs Land ziehen; wonach streifen sie denn?“

„Seht Junker! es gibt überall schlechte Leute. Was der rechte Wirtemberg ist, der läßt sich eher die Haut abziehen, als daß er den Herzog verrät, nach welchem die Bündler jetzt ein Treibjagen halten. Aber der Truchseß soll unter der Hand einen ganzen Haufen Gold dem verprochen haben, der ihn fängt. Er hat seine Reiter ausgeschildet, diese streifen jetzt überall, und die Leute sagen, es gebe einige unter den Bauern, die sich vom Gold lassen lassen und den Spürhunden alle Schluß- und Schlußwörter zeigen.“

„Aber dem Herzog sollen sie streifen? Der ist ja aus dem Lande geflohen, oder, wie andere sagen, in Lützingen auf seinem festen Schloß, wo ihn vierzig Ritter beschützen.“

„Merck besagte sich mehrmals über die Nachstellungen seiner Feinde. Im Jahre 1531 soll ein für ihn von Dietrich Spät gedungener Neuchelmsrieder gefangen worden sein. Geleit-Geld 3. Seite 47. Im Jahre 1536 wurde im Amt Dornstetten ein Zigeuner verhaftet, welcher aus sagte, von Georg Wilhelm in Bayern für Ermordung des Herzogs drei Gulden bekommen zu haben. C. Paffs Geschichte 1. 288. Der Beweis, daß solche Verjude vorlämen. Ann. Hauff.“

(Fortsetzung folgt.)

„Wie kommt es aber, daß wir so weit vom Weg ablenken?“ fragte Georg. „Es kam mir schon oben im Gebirge vor, als haben wir die alte Richtung verlassen, aber du wollest nie da-

Der Fall des Dr. Klotz, des neuen Landesamtmittlers in Mannheim, hat es der deutschnationalen Presse angefallen.

Der Landesamtmittler Dr. Klotz will, wie wir in der Mannheimer „Volkstimme“ lesen, den ihm übertragenen Posten wieder verlassen.

Das Arbeitsministerium hat eine Verordnung über die Überwachung der Baustoffherstellung erlassen.

Nach den Bestimmungen der neuen Verordnung erübrigt sich nunmehr völlig die Vorlage von Baugesuchen nebst Fragebogen.

Durch die seitherigen zur Beseitigung der Zwangsbeschaffung der Baustoffe getroffenen Maßnahmen des Arbeitsministeriums.

Den folgenden Tag setzten sie ihre Kette auf dieselbe Art fort, nur kam es Georg vor, als ob sein Führer mit noch mehr Vorlicht als gestern zu Werke gehe.

„Nun, ich will es Euch jetzt sagen,“ antwortete der Bauer, „ich wollte Euch auf der Alb nicht unnötig lange machen, jetzt aber will, so Gott will, in Sicherheit.“

„In Sicherheit?“ unterbrach ihn Georg verwundert. „Der soll uns etwas antworten?“

„Ei, die Bündischen,“ erwiderte der Spielmann. „Sie streifen auf der Alb, und oft waren ihre Reiter keine tausend Schritte mehr von uns.“

„Gott soll mich bewahren!“ rief der Junker. „Vor den Truchseß? Lieber lasse ich mich auf der Stelle tötschlagen.“

„Seht Junker! es gibt überall schlechte Leute. Was der rechte Wirtemberg ist, der läßt sich eher die Haut abziehen, als daß er den Herzog verrät.“

„Aber dem Herzog sollen sie streifen? Der ist ja aus dem Lande geflohen, oder, wie andere sagen, in Lützingen auf seinem festen Schloß.“

„Merck besagte sich mehrmals über die Nachstellungen seiner Feinde. Im Jahre 1531 soll ein für ihn von Dietrich Spät gedungener Neuchelmsrieder gefangen worden sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wohnungsabgabe

Von Stadtrat G. Schwerdt (Karlsruhe)

In Nr. 224 des „Volksfreund“ nimmt Genosse Philipp zur Frage der Wohnungsabgabe (Mietsteuer) Stellung. Ich schreibe...

Ueber die Art der prozentualen Erhebung dieser Abgabe kann man verschiedener Meinung sein. Ich selbst vertrete den Standpunkt, daß derjenige, der sich eine Luxuswohnung gestalten...

Ganz richtig sagt Genosse Philipp: „Alle Menschen, die eine Wohnung haben, werden aus rein menschlichen Gründen...

Daneben muß das sehr schwierige Problem der Instandhaltung der bestehenden, aber zum Teil verfallenen Wohnhäuser...

für unsere Frauen

Eine Mütter- und Menschheitsfrage

Von Elisabeth Röhl

Der Initiationsantrag einzelner Mitglieder unserer Reichstagsfraktion, der die Abschaffung der §§ 217 und 218 des Strafgesetzbuchs...

Darüber nun besteht wohl in der Partei eine Meinung, daß die im Antrag angeführten Paragraphen fallen müssen...

U. S. P.

Der Zusammenbruch der politischen Kriegsgesellschaft U.S.P.

Die schwere Schuld der U.S.P.-Hauptlinge besteht darin, daß sie arme schwache Seelen mit den Weltrevolutionsträumen...

Die Lüge als politisches Prinzip im Lager der Unabhängigen

Lenin der Vater und Lehrer der Lüge

Der Kampf im unabhängigen Lager schmutziger als die Methoden des Reichstagsverbandes

Unter der Überschrift „Die Lüge als politisches Prinzip“ schreibt die unabhängige „Leipziger Volkszeitung“...

Wenn die unabhängige Reichstagsfraktion „gereinigt“ werden wird

Das unabhängige Blatt in Hagen hat sich der Mühe unterzogen, die Personen festzustellen, die als „unzuverlässig“...

Bekanntlich wurde in Moskau von Wachsman auch über die Reinigung der Reichstagsfraktion geredet...

Als „unzuverlässig“ im Sinne der Moskauer Bedingungen gelten vorläufig: Aderbold, Braß, Däumig, Düwelle, Edardt...

Wie die Unabhängigen einander gegenseitig einschätzen

Im Leitartikel der unabhängigen „Leipziger Volkszeitung“ vom vorigen Samstag lesen wir diese schönen Sätze...

Die sogenannte Linke nimmt also für sich in Anspruch, ehrlich revolutionär zu sein und erlaubt sich, den Genossen...

Im Verzeißlungskampf um die politische Existenz sagt Dittmann die Wahrheit

Herr Dittmann schreibt in der „Freiheit“: In einer Parteiverammlung in Reih wurde mit einem Flugblatt...

Die arbeitenden Städte und Teile des Landes erheben unter dem Druck der Hungerlöhne

Die arbeitenden Städte und Teile des Landes erheben unter dem Druck der Hungerlöhne die Eisenbahnen...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung

Der nach einem fünften Ehrliches Rollen für die Arbeiterbewegung in sich trägt...

Volksbühne Karlsruhe. Nach Beendigung der Probe- monate beginnt die Volksbühne nunmehr ihr erstes ordentliches Spieljahr. Es gelangt in der ersten Vorstellungreihe (D. Stein unter Steinen), Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann, zur Aufführung. Das Werk, das seit vierzehn Jahren hier nicht mehr gegeben ist, wird vollständig neu für die Volksbühne einstudiert. Dieses Sudermannsche Schauspiel erschien infolge des sozialen Problems, das es behandelt, besonders geeignet für die Volksbühne. Einstudiert wurde das Werk von Fritz Herz, die Rolle des Jacob Biegel spielt Felix Rembach, als einziger Darsteller der feinerzeitigen Aufführung. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Soderle, Müller und Noormann, sowie die Herren: Dapper, Soderle, Müller und Raasch. Außerdem beschäftigt sind die Herren Gennemede, Max Schneider und v. d. Trent. Als Neuerung bringt der Theaterzettel der Vorstellung eine Einführung über den Dichter und sein Werk. Die erste Vorstellung findet am Freitag den 1. Oktober, abends 7 Uhr, im Konzerthaus statt.

Tanzabend Gannalore Siegler. Am Dienstag abend gab die bereits hier rühmlichst bekannte Tanzkünstlerin Gannalore Siegler im Konzerthaus eine Vorstellung vor ausverkauftem Hause. Schon als sie letzten Winter hier im Konzerthaus auftrat, zeigte sie, daß man eine erstklassige Dienerin Terpsichores sein muß, die aus ihrer Kunst etwas zu machen versteht. Die Einführungsbühne erwies sich jedoch als durchaus unzureichend, so daß 2 Nummern des Programms durch andere ersetzt werden mußten. Die zahlreiche Zuschauerschaft kam jedoch trotzdem auf ihre Rechnung. Die Künstlerin erfreute uns mit den lieblichen Blumen ihres reichen Repertoires. Sie ist Künstlerin in der Kunst und der technisch vollendeten Linie. Ihr Anschmiegen an die Kunst ist vollendet. Es wird niemand den Saal verlassen haben, der nicht innere Befriedigung mit nach Hause nahm und sich freute, daß die Künstlerin ein weiteres Gastspiel im Winter auf einer geeigneten Bühne in Aussicht stellte.

Lab. Landestheater. In Vorbereitung befindet sich eine Neuinszenierung von Nicolaus Tomischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in doppelter Besetzung der männlichen Hauptrollen. In der ersten Vorstellung treten die Herren Siegler und Böttner als Falstaff und Herr Kluth auf, Frau von Kluth füllt, wie in früheren Jahren, die Frau Falstaff, Herr Schmidt den Fenton. Für die Anna in Frau Falstaff, Dame und für die Frau Reich Fräulein Agnes Germann, das geistigste Mitglied des Straßburger Stadttheaters, verpflichtet worden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Lorenz, während die Neuinszenierung Herr Lange überleitet. In der zweiten Vorstellung führt Herr Ed den Falstaff und Herr Albori den Herrn Kluth. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Herren Hande, Karlsruhe, und Dage- dem.

Fußball. Am Sonntag, 3. Oktober, treffen sich auf dem Sportplatz FC. Mühlburg und VfB. im fälligen Ligaspiel. Wenn Besuch nur zu empfehlen ist. Denn nach dem bisherigen Abschneiden der beiden Mannschaften ist ein spannendes Treffen zu erwarten, besonders da Mühlburg kürzlich seinen anderen Lokalrivalen VfB. schlagen und VfB., die im Privatspiel eine Niederlage sicher wieder gutmachen will. Das Spiel des einzigen Ligaspiels beginnt um 3 Uhr.

Die Luftschiffhalle am Bahnhofe soll wie man hört, erhalten bleiben. Die Abbruch kann von der Entente nicht verlangt werden, da sie Eigentum der Stadt Baden-Baden ist und einem dem Militärischen oder einer anderen staatlichen Bedeute hat. Die Veranlassung von Passagierflügen bleibt der Baden-Badener Luftfahrt-Gesellschaft auch fernerhin gestattet, nur darf kein Lager von Reservefliegern unterhalten werden.

Einführung der achtstündigen geteilten Arbeitszeit bei der Oberpostdirektion Karlsruhe
Wie die O.P.D. bekannt gibt, ist vom 20. September ab in der geteilten Arbeitszeit bei der O.P.D. eingeführt und in der achtstündigen Bürozeit.

Als Gründe zu dieser Maßnahme werden u. a. angege- ben: die Erreichung einer höheren Arbeitsleistung, die schlechten Ernährungsverhältnisse und ihre ungünstige Wirkung auf die Gesund- heitsverhältnisse der Beamten. Zu erwähnen ist, daß die

Mehrzahl der Beamten sich für Beibehaltung der ungeteilten und gegen die Einführung der geteilten Arbeitszeit gestimmt hat. Die Änderung wurde also gegen den Willen der Mehrheit der Beamten vollzogen. Ob die von der O.P.D. gehegten Hoffnungen sich erfüllen werden, wird ja die Zukunft zeigen.

Zu der Einführung der 48-Stundenwoche bei der O.P.D. Karlsruhe schreibt uns noch ein Postbeamter:
Die Oberpostdirektion teilt in ihrer Bezirksverfügung Nr. 17 vom 15. 9. 20 unter Nr. 14 mit: „Es muß an dem Grundsatz, wonach die Geschäfte der erkrankten und beurlaubten usw. Be- amten und die Mehrleistungen bei vorübergehenden Verkehrs- steigerungen, soweit irgend möglich, auf die vorhandenen Be- amten zu übertragen sind, und die Einstellung besonderer Be- treuer nach Möglichkeit zu vermeiden ist, festgehalten werden. Demnach sind die Beamten im Bedarfsfalle aus über das vor- geschriebene Arbeitsmaß von 48 Stunden in der Woche hinaus zum Dienste heranzuziehen. Eine Vergütung für ihre Mehr- leistungen kann ihnen jedoch nicht gewährt werden, weil in Liebetätigkeit mit der Auffassung der Reichsfinanzverwaltung nach dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes solche Vergütungen nicht mehr gezahlt werden sollen und im Reichs- haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1920 auch Mittel für Ver- gütungen für außergewöhnliche Dienstleistungen nicht mehr vor- gesehen sind.“

Jeder Arbeitgeber, der heute eine Person gegen ihren Willen auch nur ¼ Stunde über den vorgeschriebenen Arbeitstag hinaus beschäftigt, macht sich strafbar. Auch die Staatsbehörden haben keine Ausnahmegehalte, daß sie etwa nicht an das gebun- den wären, was für jeden privaten Arbeitgeber maßgebend ist. Den Postrat Simon, der obigen Erlaß verantwortlich unter- zeichnet hat, fragen wir deshalb, auf welche gesetzliche Basis er die Arbeitszeit über 48 Stunden hinaus zu stellen vermag. Als eine Selbstverständlichkeit sieht er jeder Beamte an, daß bei einer plötzlichen Erkrankung eines Kollegen für 1, 2 oder auch 3 Tage er mehr Dienststunden macht, bis ein Vertreter vorhan- den ist. Wenn sich aber die Mehrleistung über 48 Stunden auf mehrere Wochen erstrecken soll, was der Erlaß augenscheinlich zum Ausdruck bringt, so ist dies eine ungesetzliche, eine reaktionäre Tat, gegen die sich jeder freigestellte denkende Beamte und Unterbeamte widersetzen muß. Gerade weil das Reichsfinanzministerium seine Mittel für außergewöhnliche Dienststunden vorzieht, will es damit bezwecken, daß der Acht- stundentag eingehalten wird. Es ist einleuchtend, daß ein im alten Jahressystem gefestigter Postrat zu dieser richtigen Erkennt- nis nie kommen kann, sondern immer das Gegenteil heraus- findet. Gerade hierin liegt die verhängnisvolle Sabotage gegen das neue System. Nicht eines jeden Beamten und Unterbeamen ist es daher, genau auf die Handlungen der „Räte“ zu achten und sie rechtzeitig der Masse des Volkes, die ja diese Herren mit ihren Steuergrößen bezahlt, zu überantworten, wenn sie glauben, Volkserneuerungen nicht zu können.

Letzte Nachrichten

Streik in Danzig

Danzig, 29. Sept. Die Angehörigen der Staatsbetriebe haben den Streik beschlossen. Seit heute früh ruht die Arbeit in allen Geschäftsbereichen der Danziger Werft, der Artilleriemer- katur und der Gewerkschaft. Die Leiter der Werft erklärten, insofern der Streik der Angehörigen feste sich die Werkleistung genügt, ihrer Arbeiterschaft mit dem heutigen Tage zu kündi- gen. Von der Kündigung werden 6000 Arbeiter betroffen.

Valuta-Bericht vom 29. September

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 10,15. Aus- zahlung Holland notierte etwa 19,00 fl. per fl.; Schweiz etwa 9,88 fl. per schw. Fr.; England etwa 214 1/2 fl. per Pfd. Sterl.; Rumänien etwa 4,10 fl. per frz. Fr.; Neuhart etwa 61,30 fl. per Doliar.

Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 228, gef. 2; Rebl 315, gef. 4; Raag 493, gef. 5; Mannheim 401, gef. 4 Zentimeter.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landes- wetterwarte vom 30. September 1920

Bei vorwiegendem Einfluß des hohen Druckes blieb auch gestern das Wetter meist trocken, doch war es im Laufe vielfach neblig und nur zeitweise heiter. Ueber West- und Südeuropa ist nunmehr wieder Druckabnahme zu verzeichnen, was die An- näherung von kühlen westlichen Luftwirbeln erkennen läßt. Voraussichtliche Witterung bis Freitag, 1. Oktober, nachts: Vorübergehend noch ziemlich heiter und trocken, dann zuneh- mende Bewölkung und schließlich geringe Regenfälle, mild.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Ar- tikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genof- fenchaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Fische; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Briefkasten der Redaktion.

G. V. Söllingen. Die Kündigung ist als verspätet zurück- zuweisen. Sie hätte spätestens am ersten Werktage des halben Jahres erfolgen müssen, mit dessen Ablauf die Nacht endigen soll. Da die Kündigung nur auf den Schluß eines Geschäftsjahres an- wendbar ist, so endet die Nacht nicht vor Martini 1921. § 505 BGB. Ein Anspruch wegen Erlaß von Aufwendungen zu Verfallens- zwecken nach ordnungsmäßiger Beendigung der Nacht am Schluß des Geschäftsjahres hat der Pächter nicht. Näheres über etwaige Erfahrungsgründe anderer Art § 503 BGB.

Vereinsanzeiger

- Karlsruhe. (Freie Turnerstaffel e. V., Abt. Mühlburg.) Freitag, 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal zum „Hirsch“ (Gardhofstraße) Abt.-Versammlung. Da außerordentlich wichtige Tagesordnung, ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen. 5653
- Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Freitag, 1. Oktober, 8 Uhr, im „Ritter“, Kronenstr., Aufschwüfung, Dienstag, 5. Okt., 8 Uhr, Wiederbeginn der Singstunden. Alles erscheinen! 5652
- Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Am Son- tag, den 2. Oktober, abends 6 Uhr, findet in der „Gambinushalle“ eine äußerst wichtige Versammlung der Zeigungsmonateure und Helfer statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung er- warten wir vollzähliges Erscheinen. 5650 Die Brancheneitung.
- Karlsruhe. (Gesangverein Laßalla.) Umfänglich findet die nächste Singstunde am Freitag abend pünktlich um 8 Uhr statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. 5651 Der Vorstand.
- Kehl. (Arbeiter-Nachfahrerverein „Frisch Auf“.) Son- tag, den 3. Oktober, Ausfahrt nach Reutesheim. Abfahrt 2 Uhr nachmittags. Vereinslokal Reutesheim. Um zahlreiche Beteili- gung bittet. 5641 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

- Geburten. Otto Hartmann von Karlsruhe, Postbote hier, mit Eleonore Kistner von Eidesheim. Oskar Biegler von Ludwigshafen, Elektromonteur in Eppingen, mit Gertha Linz von Eppingen. Karl Bollmer von Gröbigen, Schreiner in Gröbigen, mit Elisabeth Kimmig Witwe von Reichental. Wilhelm Paier von Olschbach, Bleicher hier, mit Anna Ansel von Mülden. Hermann Franz von Eiental, Betriebsleiter hier, mit Anna Linz von Karlsruhe. Friedrich Bachmann von Karlsru- che, Monteur hier, mit Paula Sutter von Karlsruhe. Leopold Kolb von Hirsingheim, Postbote hier, mit Anna Beyer von Karlsru- che.
- Eheschließungen. Hugo Dörr von Karlsruhe, Bürogehilfe hier, mit Elise Schlemmer von Karlsruhe. Josef Fischer von Mühl, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Thaa-Ganauer von Teu- sen. Wilhelm Reinwein von Mannheim, Freiseur in Widdern, mit Maria Reeb von Karlsruhe. Ernst Kregler von Hambühren, Kapfenarbeiter in Bruchsal, mit Maria Gräber von Thomashof. Selmut Schellenberg von Ueberlingen, Lehramtspraktikant in Wellingen, mit Elisabetha Hindenlang von Sersau. Wilhelm Weiland von Rohrbach, Kanalarbeiter hier, mit Katharina Rupp Witwe von Rohrbach.

Karlsruher Fußball-Verein
e. V.
Schirmherr: Prinz Max v. Baden.
Geschäftsstelle: Zirkel 29, Tel. 1193.
Donnerstag, den 30. Sept. 1920, 7/8 Uhr abends
Spieler-Versammlung mit Vortrag im Moninger (Gartensaal)
Sonntag, 3. Oktober
Ligaspiel der 1. Mannschaft gegen F.C. Mühlburg
8 Uhr.
II. V. Mannsch. Verhandlungsspiel geg. Mühlburg II. - IV. 7/8, 11 u. 9 Uhr.
V. - VIII. Mannsch. gegen Mühlburg V. - VIII.
Bekanntgabe der Spielzeiten in der Spieler-Versammlung.
Voranzeige
Donnerstag, 1. Oktober 1920, 7/8 Uhr abends
Monats-Versammlung im Moninger (Gartensaal).

Voll-Bier!

Um dem berechtigten, allseitigen Verlangen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, haben sich unsere Verbands-Brauereien entschlossen, ab 1. Oktober 1920 ein **8%iges Voll-Bier** mit mäßigem Preisaufschlag zum Ausstoss zu bringen. Der Ausschankpreis wird 90 Pfennig für das 0,3 Literglas betragen. Wir hoffen zuversichtlich, dass dieses heimische, jedem auswärtigen Erzeugnis zum mindesten überbürtige, vollmundige Bier wieder überall Anklang findet. 5689

Mittelbadischer Brauerei-Verband.

Robrstühle
werden dauerhaft ge- flochten u. repariert, auch mit echt spanischem Robr. P. Seitel, Waldstr. 35, Tel. IV. Auch nach aus- wärts. Postkarte genügt.

Säcke
Zute, Friedens-Ware, ge- rautiert, lockere, Größe 65 auf 100, für Getreide, Mehl, Kartoffeln etc. billigst bei der 5649 Südd. Vertriebsgesellschaft Fass & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 3.

Diwans
neue, von 450 Ml. an. H. Köhler, Schützenstr. 25

Diwan u. Matratze
billig zu verkaufen. 5670
Lagergeschäft Döner Rappenerstr. 23.

Platin
Alt-Gold - Silber - Brennstoffe - Röhre

Gebisse
kauft zu gewerblichen Zwecken. Höchste Preise. W. Jung, Kaiserstr. 9, 1 Treppe. Nur von 1/2 bis 1/2 bis 1/2 Uhr. Telefon 4104.

Pranckuchä
Süß eingetroffen
Schellfische
Fund 3.25
geräumerte
Schellfische
Fund 4.-
Bücklinge
Pranckuchä

Un-u. Berkant
getragener, guterhaltener Kleider, Schuhe, Möbel usw. Friedenberg, Adlerstraße 32. 5178

Drei Wohnung
in Mühlburg gegen eben- solche in der Offstadt zu tauschen gesucht. Zu- sichten unter Nr. 5655 an das Volksfreundbüro.

Bruchsaler Anzeigen.
Zusatzarten
für werdende und stillende Mütter und für Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre wollen am Freitag, den 1. Oktober 1920, auf der Kartenaussgabestelle, Zimmer Nr. 1, von den Empfangsberechtigten abgeholt werden. Die bei der Anmeldung zugeteilte Ausweis-Num- mer ist vorzusetzen.
Bruchsal, den 29. September 1920. 2678
Kommunalverbandes Bruchsal-Stadt- Rartenstelle.

Achtung! Achtung! Angestellte!

Donnerstag, den 30. Sept., abends 8 Uhr im Saale der Restauration zum 'Walden Adler', Karlsruhestraße.

Versammlung

aller in Bad. Staatsbetrieben und Behörden tätigen Angestellten.

Tagesordnung:

- 1. Stellungnahme zum Tarifvertrag und Abstimmung darüber,
2. Beratung über den Manteltarif,
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist reifliches Erscheinen aller bei Bad. Behörden tätigen Angestellten Pflicht.

Referenten: Kollege Oberle vom Zentralverband der Angestellten und Kollege Denzler vom D.G.B.

Zentralverband der Angestellten,
Gewerkschaftsbund kaufm. Angestelltenverbände,
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst.

Für die Zeit vom 28. Sept. bis 4. Okt. 1920.

Table with columns for Gemüse (Mangold, Spinat, Blumenkohl, etc.) and Obst (Äpfel, Birnen, etc.) with prices per unit.

Obst
Edelapfel, Äpfel, Birnen, etc.
Diese Preise wurden im Benehmen mit der Bad. Gemüse- und Obstversorgung...

Wirtschafts- und Metzgerei-Inventar-Versteigerung.
Freitag, den 1. Oktober ds. Jrs., vormittags 9 Uhr...

Porzellan und Gläser und sonstige Hausgeräte.
Desgleichen mittags 2 Uhr beginnend im Zirkel Nr. 20...

Fah- und Bandgeschirre und Metzgerei-Gerätschaften.
Hierzu ladet Kaufliebhaber höflich ein.
Karlsruhe, den 29. Sept. 1920.

Montag, den 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird im Gasthaus zum 'Bären' Größtungen...

Öffentlich versteigert, wozu einladet.
Der Versteigernde.

Schuhwaren
Gute und preiswerte
für Herbst und Winter.
Damen-Halbschuhe, Lackleder Schnür- und Spangenschuhe, etc.
Warme Schuhe für Straße u. Haus in großer Auswahl.

Daniels Konfektionshaus
Wintermäntel 95.-, Jackenkleider 95.-, Kostümröcke 30.-, etc.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 30. September 1920
Neu einstudiert: Die lustigen Weiber von Windsor.

Schiffahrts- und Wasserkraft-Ausstellung
„Badens Wasserwege und weiße Kohle“
Karlsruhe, Stadt, Ausstellungshallen 1. bis 19. Oktober 1920.

Bekanntmachung
Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.
Die Ziehung der 4. Klasse der 16. Preussisch-Süddeutschen (242. Preussischen) Klassenlotterie...

Essentielle Versteigerung
gegen Barzahlung:
Grundstücken vom 2. Vierteljahr 1920...

Große Auswahl in PELZEN
jeder Art besonders
Alaska-Fuchs, Blau-Fuchs, Kreuz-Fuchs, etc.
Nur Zirkel 32
W. Lehmann

Central-Lichtspiele
26 Karl Friedrichstrasse 26.
Die Herrin der Welt
7. Teil
Die Wohltäterin der Menschheit

Gas-, Wasser- und Strompreise betr.
Die für die Monate Juni und Juli ds. Jrs. festgesetzten Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom...

Milchzentrale
Lauterbergstraße 3.
wieder geöffnet

Radfahrer!
Durch günstigen Einkauf von Fahrradgummis bin ich in der Lage, Mäntel von Mk. 88.- und Schlauche von Mk. 28.- an zu verkaufen...

Ankauf! Lumpen,
Alt-Eisen, Metalle, Papier, etc.
Kögel, Nachf. Weismann
Karlsruhe-Mühlburg, Sedanstraße 8.

Süßer Apfel-Most
Most-Obst ist bereits um das 3-fache gestiegen und da schwer erhältlich, ist eine weitere Steigerung zu erwarten...

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe-Mühlburg zur gef. Kenntnisnahme, daß ich heute die Wirtschaft...

Zum Rheinkanal
in Mühlburg, Rheinstraße 12,
übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung von prima Speisen und Getränken aufs Beste zu bedienen.